

Bezugspreis:
Hefenpreis 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Postausweis Landpost.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naßauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Steber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kettenanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — **Abat**
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 272.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 25. November 1915.

46. Jahrgang.

Kitcheners sanfte Gewalt gegen Griechenland.

**Antige Kämpfe am St. Michaelsberg
an der Isonzofront.**

**Die Österreicher behaupten sieg-
reich ihre Stellungen.**

700 Serben kriegsgefangen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 24. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich
mit Verlautbarung:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Görzer Brückenkopf stand zwar auch gestern
unter lebhaftem Geschütz- u. Minenwerfer-Feuer.
In den Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause
ein, da die Italiener nicht angriffen. Um so erbit-
terter wurde beiderseits des Monte San Michele
gekämpft. Nördlich des Berges drangen starke ita-
lienische Kräfte nachmittags in unsere Stellung
in der östlichen Infanterie und ungarische Hon-
veds schritten zum Gegenangriff und warfen den
Feind nach wechselvollen, wüsten Kämpfen
schließlich zurück.

Reizende Angriffe auf den Monte San Michele
sich und im Raume von San Martino wurden
unter schweren Verlusten d. Italiener abgeschlagen.

Angriffsversuche gegen unsere Stellungen auf
dem Monte dei Sibilli sind durch Feuer erstickt.

Gegen die Straßensperre bei Zagora warf der
Feind schwere Minenwerfer-Bomben, die gütliche
Wirkung entwickelten.

An der Tiroler-Südfront wurde der Bahnhof
von der alten Stadtteil von Riva wieder beschossen.

Einer unserer Flieger belegte Baraden und Ma-
gline von Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei
Ljubljana haben sich unsere Truppen den Übergang
an das Südufer des Lim er kämpft.

Südwestlich von Kovibazar bringen f. l. Streit-
kräfte gegen die montenegrinische Grenze vor.

Die durch das Ibar-Tal vorgehenden österreich-
ungarischen Truppen waren unter heftigen Kämp-
fen den Feind aus seinen Stellungen nördlich
von Mitrovika und rückten in diese Stadt ein. Sie
nahmen 700 Mann, unter ihnen vier Offiziere, ge-
fangen.

Auch Pristina ist den Serben entrissen worden.
Für deutsche Kolonnen drang von Norden her ein,
die bulgarische folgte von Osten her.

b. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

**Die verzweifelte Lage des serbischen
Heeres.**

Wien, 24. Nov. Der Mitarbeiter des
„Allg. Telegraph“ meldet aus Saloniki vom 21.
November, wie der serbische Kriegsminister ihm in
Konstantinopel mitgeteilt habe, sei es den serbischen
Truppen gelungen, bei dem Rückzuge die Waffen
zu behalten und ihre Verbände aufrechtzuerhalten,
was nicht als ein Beweis dafür aufge-
faßt werden darf, daß der Zustand gebessert sei. Den
Serben drohe ein großer Gefahr, gegen die
Entente nichts helfe: Hungernot. Um ihr
entgehen zu können, müßten sie entweder durch die Stel-
lungen der Bulgaren bei Udrin sich einen Weg
bahnen, oder nach der Adria marschieren. Die
Entente würde das letztere wählen, da die
Bulgaren alle Streitkräfte in Mazedonien zusam-
menziehen hätten. Augenblicklich befände sich die
serbische Regierung mit den Befehlshabern des Bier-
bundes in Brigrend.

**Die Kämpfe der Bulgaren gegen
die Ententetruppen.**

Wien, 24. Nov. (Etr. Fecht.) „Lyoner Blätter“
aus Athen, daß Bulgarien seine ganze
Macht gegen die englisch-französischen Streit-
kräfte konzentrierte. Auf den übrigen Kampfplätzen
wurden die Bulgaren durch österreichische und
ungarische Truppen erstickt.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß nach Aus-
sagen eines höheren serbischen Offiziers die Bul-
garen bereits mit den aus Deutschland gekomme-
nen Geschützen angriffen. Südlich von
Mitrovika und nördlich von Raskaja dauern erbitterte
Kämpfe an. Die Serben sehen sich dort vor der
bulgarischen Übermacht zum Rückzug gezwungen.

756 Gefangene eingebracht.

5 Maschinengewehre erbeutet.

Mitrovika und Pristina genommen.

Deutscher Tagesbericht vom 23. Novemb.

WB. Großes Hauptquartier, 24. Nov.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht,
die amtliche deutsche Mitteilung, daß alle bei
den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten
deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite
behauptet, 7000—8000, sondern 763 Mann ver-
loren haben, anzugreifen.

Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts
zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei
einem Vorstoß auf Versemünde,
der die Russen vorübergehend aus dem
Orte vertrieb, sechs Offiziere, 700
Mann gefangen in unsere Hand; zwei
Maschinengewehre wurden erbeutet.

Griechische Klagen über England.

WB. London, 24. Nov. Der Athener Korre-
spondent der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung
mit dem Justizminister Hallis, in der der Mi-
nister, dem Korrespondenten zufolge, sagte, daß,
wenn britische, französische oder serbische Truppen
die griechische Grenze überschreiten würden, sie zu
entwaffnen. Griechenland würde binnen 24
Stunden abtreten, wenn die Truppen der En-
tente Saloniki verließen. Der Minister klagte
über die Haltung der britischen Regierung und er-
klärte, das einzige, was Griechenland verlange, sei
Friede, aber Großbritannien wolle es dazu
zwingen, Krieg zu führen und wolle es aus-
hungern. — Der Korrespondent der „Daily Mail“
bemerkte dazu noch, der ganze Zustand in Griechen-
land könne seines Daseins mit dem Wort
„Angst“ ausgedrückt werden.

Bruch zwischen Entente u. Griechenland.

Konstantinopel, 24. Nov. (Etr. Fecht.) Nach
Athener Informationen sei die Mission Kitcheners
vergeblich gewesen; man erwartet stündlich ein
Ultimatum und die Abberufung der En-
tentegeandten. In Lemnos sind starke
englisch-französische Kräfte versammelt.

(Frankf. Btg.)

Die Entente in Saloniki.

Amsterdam, 24. Nov. (Etr. Fecht.) Der Son-
derkorrespondent der „Daily Mail“ in Messina
meldet aus Athen: Die Armee ist ebenso unent-
schieden wie das Volk. Die Offiziere haben im All-
gemeinen eine deutsch-freundliche Tendenz, sie fol-
gen dem deutschen Generalstab und bewundern
deutsche Tatkraft, während viele von den mazedo-
nischen Soldaten erklären, daß sie niemals die Waf-
fen gegen die Alliierten ergreifen werden. Es
könne in Saloniki nicht so weiter gehen wie jetzt.
Während der ersten Schlachten bei Strumitza ver-
langte der französische General sehr nötig eine
Stützdivision, aber der griechische Offizier in Salo-
niki weigerte sich, die Eisenbahnmotoren zu liefern,
indem er sagte, daß sie an diesem Tage für griechi-
sche Truppen nötig seien. Die Franzosen erhielten
nicht die nötige Unterstützung, obgleich die Eisen-
bahnmotoren nicht für den Transport von Truppen
oder für andere Dinge nötig waren. Es war zweifel-
los von dem griechischen Eisenbahnministerium
Befehl gegeben worden, so viel wie möglich von den
Zügen den Franzosen zur Verfügung zu stellen,
aber die lokalen Offiziere legten die Befehle aus,

Ein vorgeschobener Posten in Jano-
pol nördlich von Iluxt mußte sich
vor einem russischen Angriff zurück-
ziehen; durch Gegenangriff wurde das
Gebiet wieder genommen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Vorstöße russischer Abteilungen nord-
östlich von Czartorysk und bei Du-
bisze (nördlich der Eisenbahn Kowel-
Nowo) wurden abgewiesen. 50 Ge-
fangene und drei Maschinengewehre
wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

**Mitrovika ist von österreich-
ungarischen, Pristina von deutschen
Truppen genommen.**

Die Serben sind westlich von Pri-
stina über die Sitnica zurückgeworfen.
Oberste Seeresleitung.

Wie sie es wünschen. Diese Information habe ich
aus militärischer Quelle.

**Vergewaltigung mit „freundschaftlichem
Charakter“.**

WB. Athen, 24. Nov. Nach einer amtlichen
Mitteilung haben die Gesandten des Bierverban-
des heute einen gemeinsamen Schritt un-
ternommen, der die Frage der alliierten
Truppen in Mazedonien zum Gegenstand hatte.
Der Schritt trug einen freundschaftlichen
Charakter.

Kopenhagen, 24. Nov. (Etr. Bln.) Nach
den „Times“ sind englische Kreuzer im
Mittelmeer und im Ägäischen Meer
eifrig auf der Jagd nach griechischen Schif-
fen. England könne es nicht ruhig mit ansehen,
daß Griechenland sich zu zweideutigen Zwecken weite-
terhin mit Kriegsmaterial versorge.

Lugano, 24. Nov. (Etr. Bln.) Wie die „Stam-
pa“ erfährt, hat der Bierverband folgende For-
derungen an Griechenland gestellt:

1. Demobilisierung; 2. Entfernung der griechi-
schen Truppen von der Grenze; 3. vollständige
Aktionsfreiheit des Ententeheeres; 4. Verpflich-
tung, die serbischen Truppen bei einem etwaigen
Grenzübertritt nicht zu entwaffnen; 5. Verpflich-
tung, das Ententeheer niemals anzugreifen.

Die griechische Regierung, heißt es in der Mel-
dung der „Stampa“, wolle auf alle Punkte ein-
gehen, abgesehen vom ersten, doch dürfe dies der
Entente genügen, da dieser vor allem an der Sicher-
ung des Völkervertrages gelegen sei, das nun-
mehr den Versuch zur Rettung Serbiens machen
könne.

WB. Athen, 24. Nov. Verspätet eingetroffen.

Wie der Berichterstatter des Wolffbüros erfährt,
ist die griechische Regierung gewillt, dem Bierver-
bande soweit entgegenzukommen, wie es mit der
Würde und der Neutralität des Landes verein-
bar ist.

Die Entente und Griechenland.

Bern, 24. Nov. (Etr. Fecht.) Die „Neue Zür-
cher Btg.“ meldet aus dem Haag: Trotz der halb-
amtlichen beruhigenden Mitteilungen, befürchtet
man in London den schließlichen Übergang
Griechenlands zu den Zentralmächten,
sobald deren Truppen an der griechischen Grenze
erscheinen.

Zar Nikolaus an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 24. Nov. (Etr. Fecht.) Der Zar mit
dem Zarewitsch und Gefolge trafen in Reni, einem
Donauhafen an der russisch-rumänischen Grenze,
ein und besichtigten die dort stehenden Truppen.
Diese werden gebildet von der Turkestaner Jäger-
brigade unter dem Kommando des Generals
Lumski, von Kosaken und Artillerie. Der Zar be-
sichtigte zunächst die Truppen, welche in Front-
breite von 1 1/2 Kilometer standen; darauf mar-
schierten die Truppen vorbei, was zwei Stunden
gedauert haben soll. Außer General Lumski be-
findet sich nur noch General Bilski in Reni. Der
Zar besuchte den Hafen, wo die Truppen in Schlep-
pern beherbergt sind. Darauf fand ein Frühstück
im kaiserlichen Zuge statt. Der Zar reiste am sel-
ben Tag ab und soll morgen, Mittwoch, nach Be-
tersburg zurückkehren.

Einberufung des rumänischen Parlaments.

WB. Bukarest, 24. Nov. Das Amtsblatt ver-
öffentlicht einen königlichen Erlass, durch den das
Parlament für den 28. November zu ordentlicher
Tagung einberufen wird.

Eine englische Offensive in Syrien.

Paris, 24. Nov. (Etr. Fecht.) In einem Ar-
tikel über die militärische Lage im Osten schreibt
der „Temps“: „Es werden starke britische Truppen
in der Nähe des Suezkanals zusammengezogen.
Nach guten Informationen sind sie viel stärker, als
für die Verteidigung des Kanals erforderlich wäre,
der nur durch türkische Banden bedroht werden
kann, die ihrerseits auf der Suche nach neuen
arabischen Aufständischen. Man glaubt, daß Eng-
land die Absicht habe, die Offensive in Syrien über
den Sinai zu ergreifen.“

Churchill im Schützengraben.

WB. Amsterdam, 24. Nov. Einem hiesigen
Blatte zufolge teilt der Korrespondent der „Ti-
mes“ bei dem englischen Hauptquartier mit, daß
Churchill den Gardegrenadiere als Major zuge-
teilt worden ist und bereits Dienst im Schütz-
engraben getan hat.

× Strohhalme.

Deutschland und seine Bundesgenossen mit der
Waffe zu besiegen, diese Hoffnung haben unsere
Gegner längst schwinden lassen, wenn sie sie ge-
habt haben sollten. Als sie uns angriffen, glaub-
ten sie nur deshalb an den Sieg, weil sie meinten,
uns durch feiges Ausweichen auf die Knie zwingen
zu können. Auch der Plan ist ihnen gescheitert;
aber vorläufig wollen sie das nicht eingestehen,
denn der Hinweis auf die baldige Hungerevo-
lution in Deutschland ist das einzige Mittel,
mit dem sie die Völker bei leidlicher Laune zu er-
halten vermögen. Den Nachrichten von den deut-
schen Siegen können unserer Gegner nur dadurch
den bittersten Beigeschmack nehmen, daß sie behaupten,
der leere Magen werde die Deutschen bald
kraftlos machen. Da wir in Deutschland wissen,
daß da nie die Rede von sein kann, ist es kurzweilig
zu lesen, welche Trostmärchen sich unsere
Feinde über die „Hungersnot in Deutschland“ in
die ängstlichen Ohren raunen. So weiß die „West-
minster Gazette“ aus Berlin zu berichten, daß dort
Hungerpanik herrscht. Räden gestürzt und Fenster
eingeschlagen werden. Ein anderes englisches
Blatt ist noch besser unterrichtet, wenn es ver-
meldet, daß diese Fensterstöße im Kriegsmini-
sterium zertrümmert sind. Der „Standard“ nennt
die wirtschaftliche Lage in Deutschland „verzwei-
felt hoffnungslos“, erzählt, wie in Moskau Revo-
lution herrscht, hunderte von Frauen verhaftet
wurden und die Truppen alarmbereit stehen. Ein
anderes Blatt folgt gar von einem „Grollen des
Sturms“ wie zu der Zeit, da die große Revolu-
tion über Frankreich hereinbrach. Wieder eine an-
dere Gazette läßt poetisch den „bleichen Hunger“
durch Deutschland schreiten und die Frauen kurzer
Hand erschießen, von deren Verhaftung das andere
Blatt fabulierte. Noch genauer weiß der famose
Reisende Beiseid, der in Berlin mit eigenen Au-
gen gesehen haben will, wie bei einem Hungerauf-
ruhr 200 Verwundete und Tote gezählt wurden.
Von all diesen Schwindelberichten kann man nur
ein gemeinsames behaupten: Die Kinder, die
hören sie gerne! Im übrigen lohnt es sich kaum,
weitere Einzelheiten aus dem Lügenmeer unserer
Feinde herauszufischen. Vielleicht genügt es, die
schreienden Unwahrheiten zu registrieren, unter
denen die Schauermärchen in England den auf-
horchenden Zeitungslesern aufgetischt werden:
„Hungersnotigen in Deutschland.“ — Tiefes
Elend infolge der wachsenden Knappheit der no-
wendigen Nahrungsmittel. — Druck unserer
Flotte. — Viele seltene Erfindungen. — Ver-
zweiflungsschrei. — usw. mit Grazie. Die
Schlußfolgerung lautet ungefähr dann allemal:
„Die Nahrungsfrage ist in Deutschland ungelöst
und nichts kann sie lösen, es sei denn ein sofortiger
Friede.“

Wir wissen es besser! Die Nahrungsfrage ist
bei uns längst gelöst, nämlich durch spartanische

Sparankeit; aber zu hungern braucht wahrhaftig niemand bei uns, nicht einmal zu darben, höchstens sich einzuschränken und haushalten. Die Folge aber, die die Feinde ziehen, zeigt uns, daß der Wunsch der Vater ihrer Lügen war. Sofortiger Friede! Weil sie ihn haben möchten und brauchen, dachten sie uns den Wunsch danach an. Poincaré, Frankreichs eitelster Präsident, der große Erfinder besonders windiger Kriegsprophezeien aber gibt uns den rechten Weg zur rechten Beurteilung der Feindesprophezeien, wenn er in einem Interview kürzlich folgende Weisheit von sich gab: „Die Gerüchte aus Deutschland sind wie Strohhalme, die zeigen, woher der Wind in Deutschland und Österreich bläst.“ Recht hat er mit seinem Wortbilde von den Strohhalmen, nur hat er es schief und lügenhaft angewandt. Er hätte sagen müssen: „Die Gerüchte aus Deutschland, von denen wir allerdings ganz genau wissen, daß sie dummdreiste Erfindungen sind, sind für uns die Strohhalme, die wir unserm Volke zuwerfen, auf daß es sich in dieser Zeit der schlimmsten Not an ihnen festklammere und sich an ihnen über Wasser halte.“ Da aber bekanntlich Strohhalme nur sehr unzuverlässige und kurz dauernde Helfer in letzter Not sind, so wollen wir mit lächelnder Nachsicht anschauen, wie Poincaré mit ihnen sein Volk zu retten sucht. Für ein Zeichen von Stärke aber vermögen wir dies Zusehen von Strohhalmen nicht zu halten. Sogar ganz im Gegenteil!

Eine schwere Niederlage.

Trefflich beleuchtet die „Wiener Freie Presse“ das tragische Verhältnis der Entente zu Griechenland, wenn sie schreibt: „Sie immer sich König Konstantin entscheiden mag, stets wird es ein denkbares Ergebnis sein, daß vier Großmächte und namentlich England und Frankreich die Athener Regierung bitten müssen, Angehörige der mächtigsten Staaten und Armeen der Welt nicht zu entlassen. In diesem ganzen Kriege zeigte kein diplomatisches Ereignis den Niedergang des Viererbundes so deutlich, wie diese Bittgänge und Drohungen in Athen. Die Kalliopeität im Viererband ist ganz offenkundig geworden. Im September verlor Lord Grey den Serben unterdrückte Hilfe. Im November versicherte er, daß diese Erklärung nur im politischen Sinne zu verstehen war. Im Oberhaus deutete Lloyd George an, daß den Serben nicht mehr zu helfen und daß England und Frankreich sie halb und halb lassen müssen. Dann erklärten Asquith und Bland ziemlich übereinstimmend, daß der Viererband sich zu einem großen Entschluß aufraffe. Ritzener reiste plötzlich nach Andros ab und das Ergebnis bleibt die mit der Faust geführten Verhandlungen über die Rüstentwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen beim Uebertritt nach Griechenland. Das ist eine schwere Niederlage. — Man könnte auch sagen, es ist ein selbsterhellender Anblick, wie gegen die feindlichen Großmächte um Griechenland werden wie die Freier um Odysseus Gattin, die geschwehnte Penelope. Die Truppen aber, die in Saloniki landen, werden mehr von der Angst befehl sein, in eine Ruine zu fallen als von dem Gefühl des Siegers.“

Ritzeners Erfahrungen in Athen.

23. Mailand, 24. Nov. Der Sonderberichterstatter des Corriere della Sera in Athen hatte eine Unterredung mit einem dem König und den Regierungskreisen sehr nahestehenden ehemaligen Abgeordneten. Dieser erklärte, man habe natürlich keine Kenntnis von den Einzelheiten der Unterredung des Königs mit Ritzener, aber er glaube zu wissen, daß sich die Unterredung in erster Linie um Fragen militärischer Natur drehte, daß der weitere Verlauf des Balkankrieges pessimistisch beurteilt wurde, und daß Ritzener sich den Bewegungen des Königs und des griechischen Generalstabschefs beugen mußte. Die lange Unterredung, die Ritzener vier Stunden später auf der englischen Gesandtschaft mit dem griechischen Generalstabschef hatte, dürfte Ritzener von der Notwendigkeit überzeugt haben, die Griechenland zu seiner augenblicklichen Haltung beuge und zugleich aus von der Ratlosigkeit, eine Grundlage für ein Abkommen zu finden, das wahrscheinlich zu allgemeiner Genugtuung in einigen Tagen veröffentlicht werden dürfte.

Der griechische Generalstabschef.

Budapest, 23. Nov. (Utr. Bl.) Der Berichterstatter des „A Vilag“ in Saloniki erzählt aus „sehr hervorragender griechischer militärischer Quelle“, daß der Entwaffnungsbeschluss hauptsächlich vom Generalstabschef Dusanis betrieben wurde, der schon bei der ersten Landung der englisch-französischen Truppen deren Internierung forderte. Dusanis trat auch vor etwa zwei Wochen eine Verfügung, auf Grund derer die Kommandanten einzelner kleinerer griechischer Häfen den Landung versuchenden Engländern erklärten, daß sie die Landung selbst mit Benutzung der Küstenartillerie vereiteln würden. Griechenland entfandte auf den dringenden Wunsch von Dusanis einen Militärattaché an die bulgarische Front nach Balanowa, Strumiza und Doiran, damit die dortigen Ereignisse die griechische Heeresleitung nicht unvorbereitet fänden. In einem vor vier Tagen abgehaltenen Kronrat schilderte Dusanis die Lage auf dem Balkan und betonte, es sei nur die Frage von wenigen Tagen, daß die serbischen, französischen und englischen Truppen genötigt sein würden, ihre Stellungen gegen die Bulgaren aufzugeben und sich auf griechisches Gebiet zurückzuziehen. Die Bulgaren drängen auf der Front südlich, südwestlich und westlich Monastir mit solchem Elan vor, daß der Rückzugsweg der Ententetruppen nach Albanien schon jetzt als abgeschnitten angesehen werden könne. Danach sei schon jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Operationen auf griechisches Gebiet auszuweiten beginnen, wenn Griechenland nicht rechtzeitig bereitstehe, daß die zurückgedrängten serbischen und Ententetruppen ihre Waffen von griechischem Gebiet aus gegen die Bulgaren benutzen können. Der Kronrat hat sich diesen Standpunkt von Dusanis in allen Einzelheiten zu eigen gemacht und in diesem Sinn Beschluß gefaßt.

Die 17-jährigen in Rußland.

Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Der russische Kriegsminister hat, wie die „Berliner Zeitung“ meldet, alle Militärgewerke durch einen Erlaß aufgefordert, Vorbereitungen für die Einberufung der Rekruten des Jahres 1918 zu treffen. Die Maßnahme ist die Folge der überaus enttäuschenden Ergebnisse der Nachmusterungen verschiedener Klassen des ungedienten Landsturms.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 25. November 1914:

Im Unterhaus teilt Churchill mit, daß das engl. Minenschiff „Dulmar“ in Syersee in die Luft gesunken sei. In der Gegend St. Helens — Souait wird ein harter franz. Angriff abgewiesen. Bei den Kämpfen bei Lodz und Lomica hat die Armee des Generals v. Mackensen der 1. 2. und 3. russ. Armee schwere Verluste beibringt. Außer vielen Toten haben die Russen 40 000 unverwundete Gefangene, 70 Geschütze, 100 Munitionswagen, 158 Art.-Gewehre und 30 unbrauchbar gemachte Geschütze verloren. Das Zentrum der serbischen Front, die starke Stellung bei Razanowatz von den Österreichern geklärt. 1200 Serben gefangen, 8 Geschütze, 4 Munitionswagen, 3 Masch.-Gewehre erbeutet. Südlich Voj werden 5000 gefangen und 300 Serben gefangen.

Das russ. Heer in Bessarabien.

Kristiania, 24. Nov. Das Heer, das in Süd-Rußland gesammelt wurde, zählt ungefähr 200 000 Mann. Es wird mit japanischer Artillerie ausgerüstet.

Torpediert.

23. London, 24. Nov. Die britischen Dampfer „Morgan“ u. „Gallamshire“ sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden.

Die französ. Lehrer für den Frieden.

Amsterdam, 24. Nov. (Utr. Press.) Der Londoner „Labour Leader“ schreibt: Das zunehmende Verlangen nach Frieden in Frankreich wird sehr gut durch den Kongreß der Schullehrer-Vereinigung wiedergegeben. Die Sektion der Charente dieser Vereinigung erließ kürzlich ein Manifest, in dem das Werk der Verteidigung Frankreichs und Belgiens zwar hochgeschätzt, am Schluß aber gesagt wurde: „Genug des Mutterkrieges“. Auf dem Kongreß wurde deutlich, daß die Delegierten der Pariser Vereinigung für die Fortsetzung des Krieges stimmten, die Provinzial-Abgeordneten aber zugunsten des Charente-Manifestes. Der Antrag der Pariser Vereinigung wurde abgelehnt. Die Delegierten des „Allgemeinen Arbeiterbundes“ wurden gebeten, dringende Schritte zu unternehmen, um sofort die Arbeitervereinigungen der neutralen und kriegführenden Nationen aufzufordern, eine Grundlage für den Frieden auszuarbeiten, der die Bürgerrechte sichern sollte. Der Kongreß hat auch alle seine Mitglieder, die der französischen sozialistischen Partei angehören, eine Propaganda auszuüben, um die Partei und ihre Presse zu beeinflussen, alle Energie in der angegebenen Richtung aufzuwenden.

(Es handelt sich hier um den an den „Allgemeinen Arbeiterbund“ angeschlossenen Lehrerverband, dem der größere Teil der französischen Lehrer angehört. D. Red.)

Der organisierte Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Amsterdam, 24. Nov. (Utr. Bl.) Labour Leader (Arbeiterführer) veröffentlicht einen Leitartikel, bezieht Warnung an die Regierung, worin es heißt: Weist die Regierung, daß eine Vereinigung existiert, bestehend aus Männern im dienstfähigen Alter, die geschworen haben, keine Wehrpflicht anzuerkennen, ganz gleich, was die Folge sein möge? Die Organisation hat bereits 50 Zweigstellen und Tausende von Mitgliedern, und will vier Tage vor dem Ablauf von Lord Derby's Ultimatum einen Nationalkongress in London abhalten, um ihre Grundsätze frei auszusprechen und den Plan des Widerstandes gegen die Wehrpflicht festzulegen. Delegierte werden aus allen Teilen Englands kommen. Ist die Regierung bereit, dem Widerstand Gewalt entgegenzusetzen; sie sei gewarnt. Die Kräfte in diesem Lande, die entschlossen sind, die Wehrpflicht nicht anzuerkennen, sind größer als sie ahnt.

Die Amerikaner auf der „Lusitania“.

Amsterdam, 24. Nov. Nach einer Reuter-Meldung berichtet die „Times“ aus New York, Deutschland habe den Vereinigten Staaten durch den Vorkauf der Grafen Bernhoff eine Entschädigungssumme von 12 000 Gulden für jeden der 125 Amerikaner, die mit der „Lusitania“ umgekommen sind, angeboten.

Der Sold kriegsgefangener Offiziere.

Stockholm, 24. Nov. (Utr. Press.) Die russische Oberste Ordenskanzlei, welche die deutschen Gefangenenlager beaufsichtigt, hat erbat die Beilegung der Entscheidung über den Vorschlag der deutschen Regierung, das Gehalt der kriegsgefangenen Offiziere gegenseitig zu erhöhen. In der Petersburger Sitzung des Roten Kreuzes teilte der Vertreter des Kriegsministeriums mit, daß die Erhöhung erfolgen solle, vorausgesetzt, daß die russischen Offiziere das gleiche erhalten. Der Duma-Präsident Rodsjanko teilte in dieser Sitzung außerdem mit, daß angeblich verschiedene russische Offiziere in Deutschland zu pünktlicher Arbeit gezwungen worden seien (mit welcher Mitteilung der Duma-Präsident sich natürlich zum Verbreiter einer Unwahrheit machte. D. Red.)

Die U-Boote im Mittelmeer.

23. Nov. Der Progress meldet aus Marseille: Die aus dem Kapitan und 28 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers Ticino, der am 6. November von einem Unterseeboot versenkt worden ist, kam hier an und wurde nach Italien weiter befördert.

Der Feldzug auf dem Balkan.

Von den Trümmern der Ruine des alten Königs-palastes in Mitrowitz flattern österreichisch-ungarische Fahnen und auf der Kaiserin in Brischina weht das deutsche und bulgarische Banner. Brischina und Mitrowitz sind gefallen. Ein großer, bedeutungsvoller Erfolg ist dadurch erreicht. Nur auf wenige Quadratkilometer schmilzt der noch von Serben verteidigte Raum im Amfelfelde zusammen. Die Umkreisung der dort zusammengepreßten Teile der serbischen Armee wird immer enger. Westlich der Linie Mitrowitz-Brischina erhebt sich die rauhe und wegelose Mittel über tausend Meter hohe, vielfach zerklüftete Nikaviza Planina, über die nun die Reste der geschlagenen Armee gegen die nur noch 25 km. entfernte montenegrinische

Grenze, die das Becken von Zpet und Dschakofa umschließt, zurückfluten.

Brigren, südwestlich von Brischina, ist der einzige größere nordserbische Ort, dessen Befestigung noch nicht gemeldet worden ist. Von dieser Stadt abgesehen, ist das serbische Hauptheer heute ohne jede Versorgungsstation, ohne jeden Waffenplatz und ohne jedes Arsenal auf serbischem Boden. Der Feind ist westwärts in das Grenzgebirge gegen Montenegro geworfen worden. Schlechte Pfade u. Wege führen über die hohen Pässe in ein noch öderes, noch ärmeres Land. Die serbische Armee hat aufgehört, eine geschlossene, auf sicherem Boden aufgestellte Kampfkraft zu sein. Zersprengte Truppen, ohne Land und ohne Rüstzeug und ohne Hoffnung!

Deutschland.

Bayerischer Landtag.

23. München, 24. Nov. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute wiederum die Frage des Reverses der Eisenbahnverwaltung behandelt.

Ministerpräsident Graf v. Hertling gab die Erklärung ab, daß die Teilnahme der Verkehrsangehörigen und Beamten an freien Gewerkschaften, einschließlich des Süddeutschen Eisenbahnverbandes, nicht mehr verboten sei, solange das Verhalten dieser Vereine u. Organisationen nicht dem Dienste zuwiderlaufe. Er habe gerade aus dem Verhalten der Verkehrsarbeiter im Krieg das Vertrauen gewonnen, daß sie mit den neuen Bestimmungen auch innerlich übereinstimmen. Weitere Interpretationen im gleichen Sinne werde die Staatsregierung bei der Beratung des Gemeindebeamtengesetzes noch geben, wie sie sie im Gemeindebeamtengeheimhaltungsgesetz schon gegeben habe.

Schichtpreise für Leder. Berlin, 24. Nov. Wie man erfährt, steht die Festsetzung von Schichtpreisen für Leder bevor, und zwar für alle Sorten. Man erwartet fühlbare Abschlüsse gegenüber den zur Zeit im Handel geltenden Preisen.

Die deutschen Sparfassen. Der Zufall zu den Sparfassen dauert unermüdet an. Der Oktober brachte nach der „Sparfasse“ einen Zuwachs von 165 Millionen Mark. Damit erreicht der Gesamtzuwachs seit Beginn dieses Jahres den Betrag von 2166 Millionen Mark — beides ohne die Abschreibungen auf die Sparguthaben wegen der Kriegszuschüsse.

Neue Millionenlieferungen des „neutralen“ Amerika. Die der „Konfessionär“ berichtet, hat Amerika wieder Kriegsaufträge von Rußland und Frankreich von nahezu 120 Millionen Dollar erhalten. Es handelt sich in der Hauptsache um Munition und allem Zubehör, aber auch teilweise um die Bekleidung der Truppen. Die Lieferungen laufen, was interessant ist, bis Juni 1917!

Bozen, 24. Nov. In Bozen wurde ein deutsches Gymnasium eröffnet.

Die Kartoffelversorgung. — Höchstpreise für Gemüse, Obst und Fetterjammittel.

23. Berlin, 23. Nov. Der Reichspräsident hat die Lebensmittelpreise für den Montag Vormittag in seinem Ausmaß für Kartoffeln, Gemüse und Obst unter dem Vorbehalt der Präsidenten Dr. Kaatz wiederum zu einer Sitzung zusammen. In der allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Bemerkungen der Reichspräsidenten volle Anerkennung. Es wurde dem Bundesrat ausgedrückt, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler eine möglichst schnelle Beschaffung der angelieferten Vorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen wurde, eine Rückhaltung der Händler vorliegen, so müßte ihnen gegenüber von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Von den Eisenbahnverwaltungen sind schnellste Beförderung und Nachnahmen gegen Frachtpflicht zugesagt worden. Nach einer Mitteilung des Eisenbahngenerals wurden zwischen dem 28. Oktober und 16. November rund 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Westen bestimmt waren, jedoch die immer noch benötigte Kartoffelmangelheit fühlbar behoben sein sollte. In der Erörterung wurden u. a. Fragen etwaiger Sonderpreise für wirtliche Saatkartoffeln und einer erweiterten Preisabnahme unter Verabreichung der „Kartoffel“ gestreift. Von dem Vertreter des Kriegsministeriums wurde erklärt, daß auch die Heeresverwaltung unbedingt an dem Höchstpreise für Kartoffeln festhält. Weiter wurde über eine Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war ferner darüber einig, für Obst, solange die Preise eine angemessene Höhe bewahren, von einer Höchstpreisfestsetzung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Fetterjammittel, in erster Linie für Marinaden, aber auch für Kapselkraut, Rübenkraut, Bienenhonig und Rosthonig verhandelt.

Griechenland.

Die Wahlen in Griechenland.

23. Amsterdam, 24. Nov. Handelsblad meldet aus Athen: Aus Athen wird berichtet, daß in einer am Samstag abgehaltenen Versammlung der Reichslisten beschlossen worden sei, an den bevorstehenden Wahlen nicht teilzunehmen.

Perrien.

Die Lage in Perrien.

Perrien hat sich während der Dauer des Krieges in dankenswerter Weise beschäftigt, allen kriegsführenden Staaten gegenüber eine wahrhaft neutrale Haltung einzunehmen. Dies war England und Rußland, die gewohnt sind, Perrien nicht als selbständiges Staatswesen, sondern als ihr Interessengebiet zu betrachten, naturgemäß ein Dorn im Auge. Sie glauben, daß die Anwesenheit russischer Truppen in Kaspian nicht genüge, um die persische Regierung einzulichtern und um sie völlig in der Hand zu haben. Daher wurde eine russische Abteilung aus Teheran in Kaspian geschickt. Dieser nach den Erklärungen des englischen und russischen Vertreters gegenüber der persischen Regierung von beiden Mächten gemeinsam be-

schlossene Schritt wird sicher dazu beitragen, dem persischen Volk die verhängnisvollen Folgen der englisch-russischen „Freundschaft“ für ihr Vaterland klar vor Augen zu führen. Der Welt zeigt diese Maßnahme wieder einmal, wie England und Rußland die Neutralität schwacher Länder zu achten verstehen, sobald ihre eigenen Interessen in Frage sind. Das Gerannab der russischen „Beschützer“ machte es erforderlich, daß die Gesandten Deutschlands, Österreich-Ungarns und der türkische Botschafter ihrer Sicherheit wegen Teheran verlassen. Sie haben sich nach dem Süden begeben, wo sie Anschläge von feindlicher Seite nicht so sehr zu befürchten haben und wo das Volk, das nicht so sehr unter dem Druck der „Protektoren“ steht wie in Teheran, den Zentralmächten und der Türkei allgemeine Sympathien entgegenbringt. Der Schutz der deutschen Kolonie in Teheran und des Gesandtschaftsgebäudes ist der dortigen amerikanischen Gesandtschaft übertragen worden.

Eine große Volksbewegung.

Im Süden von Persien ausgebrochen sein, mit dem Ziel, die Engländer und Russen, die sich bekanntlich brüderlich Persien geteilt haben, aus dem Lande zu jagen und wieder ein freies Land zu sein. Im Süden bemächtigte sich auch die persische Nationalpartei der Telegraphenämter. Der Schah in Teheran steht jedoch noch unter englisch-russischem Einfluß und schwankt.

Der Telegraph von Persien nach Indien den Feinden entzogen.

Petersburg, 23. Nov. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen.

Aus Baidjir wird telegraphiert, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden sind.

Lokales.

Limburg, 25. Nov.

Ermutigung zum Kampf und seelische Kraft zum Aushalten geben am meisten die Religion und ein lebendiger Glaube, welche durch die Heilmittel der Kirche erhalten und gestärkt werden. Es ist die schöne Aufgabe unserer Feldgeistlichen, welche manchmal selbst in den Angeln kommen, und von denen auf katholischer Seite, soweit das bekannt geworden ist, schon sieben gefallen sind, unsere tapferen Vaterlandsverteidiger die Gnadenmittel der Kirche zu spenden und sie durch Gottesdienst und Predigt immer wieder aufzurichten. Welche Ergebnisse sie bei diesem auch für die Angehörigen der Soldaten so trostvollen Wirken haben, davon wird Herr Franziskanerpater Theophil Bittel ein Bild geben am nächsten Sonntag in dem vom katholischen Frauenbund veranstalteten Vortrag: „Ein Jahr als Feldgeistlicher auf den Schlachtfeldern Rußlands“. Den Vortrag werden Lichtbilder beleben, zu denen der Vater vielfach selbst die Aufnahme gemacht hat. Die Zeit des Vortrags (nachmittags 4 Uhr im großen Saal der „Alten Post“) ist so gewählt, daß die auswärtigen Zuhörer frühzeitig zurückkehren kann. Zugelassen zu dem Vortrag ist gegen Entrichtung des Eintrittspreises jedermann ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

Unsere Verbündeten des Islam. Ueber diese überaus zeitgemäße u. für Deutschland Zukunft sehr wichtige Frage wird Freitagabend auf Veranlassung des hiesigen Kreisvereins vom Roten Kreuz zum Besten des Roten Halbmonds und des Roten Kreuzes der Weltreisende und Schriftsteller W. Schwegler aus Leipzig sprechen. Zeitgemäß ist das Thema insofern, als ja die Türkei unter Verbänden der jetzigen Weltkrieg ist, für die Zukunft sehr wichtig, als ein enger Zusammenschluß mit der Türkei für die künftige Großmachstellung des Deutschen Reiches ein sehr maßgebender Faktor ist. Daß die Türkei ungeschwächt erhalten bleiben müsse in einem möglichst engen Anschluß an Deutschland, das hat unser Kaiser mit weisendem Blick erkannt, und ein Ausbruch dieser Erkenntnis war des Kaisers Orientreise. Ein politischer und wirtschaftlicher Zusammenschluß Deutschlands und der Türkei wird sprach über den Abbruch unserer Feinde, vor allem Englands, das die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt fürchtet und boht. Und so war und ist der Ansehens des jetzigen Weltkrieges die türkische Frage. Der Herr Vortragende wird diese Zusammenhänge in anschaulicher und eindringlicher Weise erläutern und das Reich der Hohen, die König Osmans ungeliebten Angedenkens zur Einföhrung des Reichs gesponnen hat, entwirren. Des Redners eingehende Kenntnis von Land und Leuten, die er sich auf langer Reise erworben, geben diesen Vorträgen einen besonderen Reiz, der noch durch prächtige Lichtbilder vertieft werden wird.

Das Eisener Kreuz. Dem Gefreiten Fridor Schaumburger ist wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eisener Kreuz verliehen worden.

Höchstpreise für Wild. (Amtl.) Nachdem die Verhandlungen mit den Sachverständigen abgeschlossen sind, hat der Reichsfiskus Höchstpreise für Wild festgelegt. Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit oder ohne Feder für das Ferkel bei Rot- und Damwild 0,60 Mark, Rehwild 0,70 Mark, 23 Schweinen 0,55 Mark; für das Stied bei Rot- und Ferkel, Kaninchen 1,00 Mark, Fasanenbühne 2,00 Mark, Fasanenbühnen 1,75 Mark. Die Handelspreise sind danach von den Gemeinden festzusetzen. Ihre oberen Grenzen sind: Für das Ferkel bei Rot- und Damwild 1,40 Mark, Rehwild 1,80 Mark, Wildschwein 1,10 Mark; für das Stied bei Rot- und Ferkel 5,00 Mark, ohne Fell 4,50 Mark; Kaninchen mit Fell 1,60 Mark, ohne Fell 1,30 Mark; Fasanenbühne 3,50 Mark, Fasanenbühnen 2,50 Mark.

Eine neue erdientene Bekleidungsmachung verbietet die Verkleidung künstlich beschworenen Leders, sowie jede künstliche Verkleidung von Leder durch irgend welche beschworenen Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder zu verwenden werden. Die Bekleidungsanweisung am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Verkleidung von solchen Leder, mit dessen Verkleidung am 1. Dezember 1915 begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekleidungsanweisung kann auf der Geschäftsstelle der Reichskammer zu Limburg an der Lahn, Josephstraße 1,

am Freitag 9-12 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr
eingesehen werden.
Eine schöne, stimmungsvolle
Kornmusik wurde heute früh trotz Regen
und Schnee Herrn Hauptmann Schott vor sei-
nem Quartier (Dierstraße 20) zu seinem Ge-
burtstage durch die Kapelle unseres Landstür-
mentstills dargebracht.

Der Limburger Zentrumsvor-
stand hat wegen der Stadtratswahl auf
den Abend 9 Uhr seine Mitglieder zur Be-
rathung in das Lokal der Konstantia ein. — An
den Wahltagen treffen die Mitglieder sich wie üb-
lich bei Bischoff.

Provinzielles.

Weilburg, 24. Nov. Das Eiserne Kreuz
erhielt: Leutnant Lehrer Selzer aus Weilburg.
Leutnant Wilh. Gortz aus Kall-Selbhausen.
Leutnant Rel. Inf.-Regt. Nr. 88. Landsturm-Unter-
führer (Winterfeldt) Friedrich Gault aus
Selbhausen, beim Landst.-Inf.-Regt. Nr. 11.

Wengerskirchen, 24. Nov. Herr Vaterland
erhielt: Gefreiter Wilhelm Selzer von hier,
Inf.-Regt. Nr. 353. Ihre feinen Andenken!
Holtheim, 25. Nov. Das Eiserne Kreuz er-
hielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde
der Sanitäts-Gefreite Schnepf. Es sind so-
weit 4 Krieger aus unserm Ort mit der Auszeich-
nung bedacht.

Obernhausen, 24. Nov. Dem Erbh.-Reservisten
August Hohlwein wurde für tapferes Verhal-
ten auf dem serbischen Kriegsschauplatz das Eiserne
Kreuz verliehen.

Kall, 24. Nov. Gemeinderath Dr. Over-
mann von hier erhielt wegen mutigen Verhal-
tens vor dem Feinde im Osten das Eiserne Kreuz.

Wendebach, 24. Nov. Das Eiserne Kreuz
erhielt Karl Goffmann, welcher als Landwehr-
mann und Unteroffizier gegen die Serben kämpft,
während wegen besonderer Tapferkeit vor dem
Feinde das Eiserne Kreuz.

Wengerskirchen (Oberwiesenthal), 25. Nov. Dem
Unteroffizier Waas vom 3. Garderegiment
wurde für einen gefährlichen und erfolgreichen
Ausgang auf dem wolgischen Kampffeld
das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen. Das Ehren-
kreuz wurde ihm von seinem Stabskommandeur
entfesselt überreicht.

Gochheim, 24. Nov. Der Verband der
Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks
Hannover und des Kreises Wehlar hält am 27.
und 28. d. Mts. hier seine Zentralvorstandssitzung.
Am Vorabend (Samstag) wird der engere
Zusammenhang des Verbandes im Hotel Schmidt abge-
handelt. Die Hauptversammlung im gleichen Lokale
am Sonntag vormittag (um 9 Uhr beginnend)
wird. Nach den Beratungen wird ein ge-
meinsames Mittagessen im Hotel zur Krone die
Teilnehmer vereinigen. Von weiteren Veranstal-
tungen ist mit Rücksicht auf die ernste Zeit Abstand
genommen.

Königsstein, 24. Nov. Mit dem Siege
wurde für die Gemeinden Königsstein,
Hannover, Ehlhagen, Eppstein, Fischbach, Mos-
bach, Bornau, Heilheim, Neuenbain, Rupperts-
bach, Schönborn und Schneidheim eine gemein-
same Preisprüfungsstelle errichtet. Den Vorsitz
nimmt Bürgermeister Jacobs von hier.

Gochheim, 24. Nov. Verichtigung. Der
Lehrermeister Rudolf aus Gochheim ist nicht ge-
storben infolge eines Sturzes vom Rode, sondern
an Folgen einer Hirnblut-Entzündung.

Frankfurt, 23. Nov. Der Kasseler Raiffeisen-
bank hielt hier selbst am 9. und 10. November
in Weilburg, am 12. und 13. November in Weh-
lar und am 19. und 20. November in Frankfurt je
eine tagelange Ausbildungskurse für die ihm ange-
hörigen, insonderheit für die während des Krie-
ges gegründeten Genossenschaften ab. An den
Versammlungen, die sämtlich einen außerordent-
lichen Verlauf nahmen, beteiligten sich insgesamt 80
Genossenschaften mit 56 Vereinsräthlern, 55 Vor-
sitzenden und 23 Aufsichtsratsmitgliedern. Der dies-
jährige Verbandstag findet am 8. Dezember vor-
mittags 10½ Uhr in Limburg im Hotel zur „Alten
Post“ statt.

Frankfurt, 24. Nov. Seit heute hat die
Landbahnverwaltung auf vier Linien die ersten
Kassierinnen eingestellt. Die Frauen müs-
sen die das verantwortungsvolle Amt über-
nehmen, dessen eine Prüfung ablegen.

lt. Frankfurt, 24. Nov. Die von zahlreichen
Brauereien des Frankfurter Wirtschaftsgebietes
beschlossene Erhöhung der Bierpreise findet in den
Kreisen der Wirthe den bestigsten Widerstand. Der
Mitteldeutsche Gastwirtheverband wandte sich be-
reits beschwerdeführend an das Generalkommando
und hatte den Erfolg, daß dieses die hiesige Preis-
prüfungsstelle mit der Entscheidung beauf-
tragte. Die Prüfungsstelle hat die Preis-
erhöhung nicht anerkannt, da die wirt-
schaftliche Lage nicht dazu zwingt. Infolgedessen
dürfte für Frankfurt die Erhöhung der Bierpreise
nicht eintreten.

Neue Bahnen.

lt. Tübingen, 24. Nov. Die normalspurigen
Eisenbahntrecken Siegen—Siegen-Ost und Haiger
—Weidenau als Hauptbahnen für den Personen-,
Güter- und Gepäckertransport werden am 1. Dezember
dem öffentlichen Verkehr übergeben. An der Fer-
tigstellung des 3. und 4. Gleises auf der Strecke
Tübingen—Haiger wird noch unablässig gearbei-
tet. Bei Sechsheben finden zur Gewinnung des er-
forderlichen Geländes umfangreiche Sprengungen
statt. Die Strecke zwischen Haiger und Sechshe-
ben wird in wenigen Wochen vollendet sein; da-
gegen dürfte die Fertigstellung der Linie Tübingen-
—Sechsheben erst in etlichen Monaten erfol-
gen. — An der Einmündung der neuen Neben-
bahn von Haiger nach GutsMuths ist oberhalb
des Haigerer Bahnhofs am Tonsbacher Weg eine
Haltestelle vorgesehen.

Vermischtes.

Ein graufiges Familiendrama.

W. Chemnitz, 24. Nov. Die Chemnitzer
„Neuesten Nachrichten“ melden aus Mittweida:
Dem Gossanitätsarbeiter Köhler war die Frau ge-
storben, die am Sonnabend beerdigt worden ist.
Köhler, der zum Heresdienst eingezogen ist, hatte
zum Begräbnis seiner Frau Urlaub erhalten.
Heute früh wurden nun vier seiner fünf im Alter
von zwei bis zehn Jahren stehenden Kinder er-
schossen aufgefunden. Das fünfte Kind, der jüngste
Sohn Erich, war noch am Leben.

* Rentierfleisch in Deutschland. Der
Speisekarte steht eine neue Bereicherung in Aus-
sicht: Die „Allg. Fleischzeitg.“ aus Stockholm
gebräutet wird, hat die schwedische Regierung vor-
erst die Ausfuhr von 6000 Stück Rentieren nach
Deutschland genehmigt. Die Rentieraufzucht wird
denselben Bedingungen wie der Viehtransport
von Schweden unterworfen sein. Die Rentiere
werden geschlachtet und möglichst in Vierteln nach
Deutschland über Stettin und Lübeck eingeführt.
Die Rentieraufzucht wird mit Anfang des nächsten
Jahres einsetzen, da dann das Fleisch außerordent-
lich schmackhaft ist: bislang hat Rentierfleisch
bei uns noch zu den seltenen Genüssen gehört; aber
Nordlandreisende wissen es längst zu schätzen.

Der Weltkrieg.

Bulgarische Erfolge in der Ebene von Kossowo.

W. Sofia, 24. Nov. Amtlicher Bericht über
die Operationen vom 22. November. Die
Kämpfe in der Ebene von Kossowo (Anfelfeld)
dauern an. Wir erbeuteten sechs Schnell-
feuerhaubitzen, zwei Schnellfeuerfeldgeschütze, eine
Menge Munition und Kriegsmaterial und mach-
ten außerdem eine große Anzahl Gefan-
gene. Auf den übrigen Fronten keine Verände-
rung. Französische Gefangene erzählten, ihre Offi-
ziere hätten ihnen versichert, daß sich in der bulga-
rischen Armee aus Menschenfleisch zusammenge-
setzte Truppen befänden. Am 19. November brach-
ten unsere Truppen von drei Jerebisch überlie-
genden feindlichen Wasserflugzeugen ein
zum Absturz, das zwischen den Armen der unteren
Maritsa niederfiel, wo es verbrannte.

Prisren serbische Hauptstadt.

Amsterdam, 24. Nov. (Etr. Press.) Der „Tele-
graaf“ meldet aus London: Die „Times“ ver-
nimmt, daß Prisren jetzt anstelle von Nitro-

Wiga Hauptstadt geworden sei. Das diplomatische
Korps gehe nach Jpek. Die Berichte, daß die ser-
bische Regierung nach El Baskan geht, würden be-
stätigt.

Türkischer Tagesbericht.

W. Konstantinopel, 24. Nov. Amtlicher Be-
richt des Großen Hauptquartiers: In der Trak-
front nichts Wichtiges, abgesehen von bedeutungs-
losen Plänkelen zwischen unseren Vorposten und
feindlichen Truppen in der Gegend nördlich Korna
und am Tigris. Am 21. November erbeuteten wir
ein englisches Flugzeug, das von uns herunter-
geschossen wurde. Der Führer, der Majorstrang
hatte, war leicht verwundet und wurde gefangen
genommen. An der Kaukasusfront Pa-
trouillengesche. — An der Dardanellen-
front bei Anaforta und Ari Burun gegenseitiges
Artilleriefeuer mit zeitweiligen Unterbrechungen u.
Bombenkämpfe. Bei Sedd-ul-Bahr versuchte
das Zentrum des Feindes am 21. November, an
unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen u.
sich in ihnen festzusetzen. Wir gingen zum Gegen-
angriff über und vertrieben den Feind aus diesen
Gräben und schlugen einen Gegenangriff, den der
Feind durchzuführen versuchte, vollständig ab. Am
22. November starker Artilleriekampf auf dem rech-
ten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte einen Teil
der feindlichen Gräben. Im Zentrum heftiger
Bombenkampf. Eine Mine, die der Feind auf dem
linken Flügel zur Entzündung brachte, richtete kei-
nen Schaden an.

Eine griechische Unklage gegen England.

London, 24. Nov. In einer Unterredung mit
dem Vertreter der „Daily Mail“ am 18. November
sagte der griechische Minister Rha Ili, wie er-
gänzend gemeldet wird: „Wir werden 24 Stunden,
nachdem die Alliierten Saloniki verlassen haben,
demobilisieren. In zornigem Tone sagte der Mi-
nister: „Die britische Regierung und die britische
Presse haben eine schändliche Haltung ge-
gen uns eingenommen. Ihr seid infam! Das
Einzigste, was wir wollen, ist Frieden. Ihr wollt
uns in den Krieg hineinziehen, wollt uns ver-
hungern lassen.“ — Der Minister zeigte dem Ver-
treter der „Daily Mail“ eine Abbildung in der
Zeitschrift „L'Illustration“ aus dem griechisch-bul-
garischen Vandalenkrieg und sagte: „Ihr wollt, daß
wir daselbst wieder anhalten und wollt, daß wir
zu Hilfe kommen, während kein englischer
Soldat in Serbien sein Blut vergos-
sen hat u. kaum ein englisches Gewehr abgefeuert
ist. Die engl. Regierung will, nachdem sie Fehler auf
Fehler, Verzug auf Verzug gebäuft hat, daß wir ein-
treten und sterben, während ihr nur ein paar
Tausend Mann Truppen habt, um uns zu unter-
stützen. Wir wollen kein zweites Bel-
gien oder Serbien werden.“

Die Verhandlungen in Athen.

London, 24. Nov. Der Sonderberichterstatter
des Reuterschen Büros meldet aus Athen: nach
dem Ministerrat hätten die Geandten mitgeteilt,
die Lage habe sich geklärt u. entwickele sich normal.
Die Forderungen der Alliierten seien viel geringer
drohend gewesen, als allgemein angenommen
wurde.

W. London, 24. Nov. „Daily Chronicle“
erzählt aus Athen, daß, wie von zuverlässiger
Seite verlautet, der König und die Minister die
Zustimmung gegeben hätten, daß den serbischen u.
den Truppen der Alliierten von Seiten Griechen-
lands keine Gefahr drohe. Die griechische Regie-
rung werde ohne Zögern ihre Truppen in Ost-
mazedonien und Thrakien zurückziehen, um jeden
Verdacht niederzuhalten. Jetzt werde die Frage er-
wogen, welche Haltung Griechenland gegenüber
den Deutschen, Österreichern und Bulgaren ein-
nehmen würde, wenn die Truppen der Alliierten
sich auf griechisches Gebiet zurückziehen müßten.

Um Monastir.

W. Lugano, 25. Nov. Der „Corriere della
Sera“ meldet aus Monastir vom 21. Nov.: Die
Stadt lebt in fortgesetztem Schrecken. Aus unbe-

kannten Gründen marschierten die Bulgaren nicht
voran. Sie stehen nur etwa 20 Kilometer von
Monastir. In Saloniki sind Gerüchte verbreitet,
das englische Truppen in Monastir angekommen
sind und daß die Serben Prisep wieder eingenom-
men haben. Beide Nachrichten sind falsch. Man
sagt auch, daß Monastir von deutschen Truppen
besetzt werden soll. Bis jetzt stehen aber bei der
Stadt nur Bulgaren. Seit zwei Tagen finden am
Flusse Cerna nach dem Bardar zu zwischen Bul-
garen und Franzosen äußerst heftige Kämpfe statt;
die Lage der Franzosen ist sehr gefährlich.

Prallhans Kitchener.

W. Genf, 25. Nov. Aus Athen berichten
Lyoner Blätter, Kitchener habe dort gesagt, Eng-
land werde kommenden März vier Millionen Sol-
daten unter den Waffen haben und außerdem noch
imstande sein sechs Millionen Russen zu bewaffnen
und zu versorgen.

König Peter in Montenegro.

W. Sofia, 25. Nov. Laut „Romana“ nahm
König Peter die Einladung König Nikitas, nach
Cetinje übersiedeln, an. Die Minister werden
ihn begleiten. Er wird von Cetinje aus weiter
„regieren“.

Japanische Geschütze für Rußland.

W. Bukarest, 25. Nov. Reisende aus
Bessarabien berichten, daß 100 japanische Geschütze
in Odessa eingetroffen sind, die an die Bessarabische
Grenze geschafft wurden. In Bessarabien dauert
die Ansammlung russischer Verstärkungen an. Die
Russien liegen an einzelnen Stellen des Dnestr-
Ufers Verschanzungen anlegen.

Die bulgarische Offensive in Süd- Mazedonien.

W. Wien, 24. Nov. In Süd-Mazedonien
schreitet die Offensive der Bulgaren fort. Sie er-
stürmten bei Kriolac stark besetzte Stützpunkte
der französischen Stellungen.

Die Entente-Truppen in Serbien lahm gelegt.
W. Budapest, 25. Nov. Albanien ist, wie aus
Sofia berichtet wird, vollständig von den serbischen
Truppen gekäubert. Die Hauptkräfte der Eng-
länder und Franzosen sind lahm gelegt. Die Be-
völkerung Albaniens beginnt ihre Heimstätten
wieder aufzusuchen.

Die U-Boots-Gefahr vor Saloniki.

W. Konstantinopel, 25. Nov. Die vor Salo-
niki liegenden Schiffe der Entente haben, wie be-
richtet wird, den Befehl erhalten, wegen der Unter-
seebootsgefahr den Hafen von Saloniki nicht zu
verlassen. Die Drahtbindnisse des Hafens wur-
den neuerdings verstärkt.

Telegramme.

Kardinal v. Hartmann auf der Reise nach Rom.
W. Zürich, 25. Nov. Kardinal v. Hartmann
aus Köln ist in Zürich eingetroffen. Er reist mit
freiem Geleit nach Rom.

Butterkarten in Dresden.

W. Dresden, 25. Nov. Vom 30. November
ab werden in Dresden Butterkarten eingeführt.
Jedermann erhält wöchentlich ½ Pf. Butter, oder
Margarine, oder Speisefett, oder Anisfett.

Betterbericht für Freitag 26. November.

Weist wolfig, Niederschläge, ein wenig Kälter.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag Abend 4,15 Uhr. Samstag Vormittag
8,30 Uhr. Sonntag Nachmittag 3,30 Uhr. Aus-
gang 5,15 Uhr.

Jos. Faßbender, Photograph. Atelier, Limburg, Obere Schiede 3. 1900

Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
— Ausführliche Anleitung und Preisliste gratis. —

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Am 1. Dezember d. Js. findet eine allgemeine Vieh-
schätzung im Deutschen Reich statt.
Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse
gesetzlich angeordnete Erhebung wird auf die entgegenkommende Mit-
wirkung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Zähl-
scheine und durch bereitwillige Auskunftserteilung an
die Zähler gerechnet.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die An-
gaben in den Zählpapieren lediglich statistischen Zwecken
dienen, in kein Fall aber zu Steuerzwecken benutzt wer-
den können.
Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert
ist, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs
Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu zehntausend Mark
bestraft; auch wird, dessen Vorhandensein verschwiegen
wird, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt.
Limburg, den 22. Nov. 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Städtischer Fischverkauf

unter amtlicher Preiskontrolle.

Die Ladenpreise sind diese Woche:
Hechtische 55 Pfennig das Pfund.
Große Hechtische 80 „ „ „ „
Kabeljau 75 „ „ „ „

Verkaufsstellen: Ed. Trombetta Nachf. (Christmann),
Frisch, Christ. Linden, Louis Lanz.
Limburg, den 24. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Karosfellen an die Krieger- und
Armenfamilien am Freitag, den 26. d. Mts. findet nicht statt.
Limburg, den 24. Nov. 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Zweigverein vom Roten Kreuz in Limburg.

Zum Besten des Roten Halb-
mondes u. des Roten Kreuzes,
Freitag, den 26. November 1915, abends
8½ Uhr im Saale der „Alten Post“

Lichtbilder-Vortrag

des Orientreisenden W. Schwiengershausen
aus Leipzig.
Unsere Verbündeten des Islams auf Grund seiner
Reisen von den Dardanellen durch Vorderasien zum
Guxistan, durch Arabien, Kurdistan, Persien,
Aegypten und Indien.

Nummerierter Saalplatz 1 Mk., nicht nummerierter Saal-
platz 50 Pfg., im Nebenraum 30 Pfg.
Vorverkauf in der Buchhandlung von Herz. 9909

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am
Sonntag abend unsere liebe Mutter, Schwester-
Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Kaiser

geb. Schäfer

zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Kinder.

Limburg, 24. Nov. 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags
3 Uhr vom St. Vinzenzhospital aus statt.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärsbeamte und Mannschaften.
Uniformtuche — Mützen — Degen
wasserdicke Bekleidung.
Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Rußbaumstämme

und 60mm starke Bohlen
kauft jedes Quantum
J. Schnatz,
Stuhlthaler, Diez.

Suche per 15. Dezember ein
tüchtiges und in allen Haus-
arbeiten erfahrene

Dienstmädchen.

Näh. in der Exp. 9935

Kaufe hiesigen

Kleefamen.

Angebote erwünscht.
Karl Köbler,
9780 Limburg

Was schide ich ins Feld?

Prima
Suppenwürfel
25 Stück M. —.90
50 „ „ —.150
100 „ „ —.275.
Wiederverkäufer erhalten
Großistenpreise. Versendung
erfolgt gegen Nachnahme.
Karte genügt. 9933
Feustel, Wiesbaden,
Adolfstr. 1. Telef. 4785.

Ein sprungfähiger Busse
(Lohnrassel) steht zum Verkauf.
Georg Jung L.,
9896a Obertiefenbach.

Reine neu hergerichtete
Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern,
Küche, Gas u. Wasserspülung
bis 1 Jan. zu vermieten.
Frau Prof. Becker,
Dadamat.

Gebrauchte Gitarre

von einem Verwundeten zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 9939 an die Exp. d. Bl.

Delightful